

Erzählung von Johannes Glatzer.

An dem Gitter des Vorgartens einer sehr eleganten Villa...

„Sie wollen mich nicht verstehen!“ sagte Roslowsky bitter. „Sie wollen nach Art jedes Gläubigen ihr Joch nicht zerbrechen.“

„Ich wollte nur sehen, in welche Gestalt Sie die schöne Cicce verwandelt hat...“

„Was soll Ihnen ein, die Whismonda an unserem elenden Volkstheater einzusetzen? Haben Sie das wirklich gesehen, Heinrichchen?“

„Warum nicht?“ lachte dieser. „Wenn kein Volkstheater ist annehmbar...“

„Hören Sie sich vor den eifernen, glänzenden Frauen der großen Welt, Heinrichchen! Dachte mich nicht wegen eines solchen Weibes ein Willensschwäche halb gebend, was wäre ich jetzt! Ein großer Künstler, das weiß ich! Und...“

„Nun, was glauben Sie wohl, wozu unter Jhsor die meine Natur-Anlage hat? Das er'n geborene Geistes ist, nicht doch Jedermann auf den ersten Blick!“

„Sie wollen mich nicht verstehen!“ sagte Roslowsky bitter. „Sie wollen nach Art jedes Gläubigen ihr Joch nicht zerbrechen.“

„Ich habe bei Frau Eugenie ichöpfendes Talent auch nie vorausgesetzt, aber ungewöhnlichen Geist besitzt sie deshalb doch.“

„Sie sprechen in Rätheln.“ sagte Heinrichchen mit zitternder Stimme. „Sie dem alten Manne verriet, wie tief das Gespräch dem Gefährten an's Herz ging.“

„Da will ich deutlicher sprechen. Ich liefere Frau Eugenie ihre geistvollen Einfälle und zwar sehr billig.“

„Endlich blieb Roslowsky stehen und sagte mit sehr milder Stimme: „Sie leiden, mein guter Junge, und durch mich, der wahrlich ein guter Freund ist.“

„Sie kennen ein solches Ideal?“ fragte Heinrichchen, rasch aufblühend. „Dann führen Sie mich hin, ich nehme mich danach, in ein reines Auge zu blicken!“

„Gute Nacht, mein lieber Junge!“ „Gute Nacht, Roslowsky — und meinen Dank!“

„Gut, er lieferte uns das Material, aber wir müssen denn doch auch arbeiten, ehe wir daraus unsere Bildung aufbauen.“

hier begrüßen zu können. Sie sind willkommen!“ rief nun auch Roslowsky, der aus seinem Stübchen heraustrat und Heinrichchen eilte zu das Herz des alten Mannes, mit dem Gefühl, hier eine neue Heimath gefunden zu haben.



„Weißt Du, Alte, was ich jetzt möchte?“ — „Nun, was möchtest Du denn?“ — „Drei Maß Bier, eine halbe Gans und ein Schüssel voll Kartoffelsalat!“ — „O Du Idealist!“



„Was soll ich Dir kaufen? Einen Kasten mit Handwerkzeug oder ein unzweckmäßiges Wörterbuch?“ — „Weidens, lieber Onkel! Wenn ich ein zweckmäßiges Wörterbuch kriegen, dann muß ich doch auch ein Handwerkzeug haben!“

„Wie wenige unter den Millionen und aber Millionen, die sich in ihrem Verstande so nett und handlich geschickten Steifblatts bedienen, das unter dem Namen Postkarte derzeit eine so wichtige Stellung im Weltverkehr einnimmt, denken daran, wie auch dieses bescheidene Blättchen seine Geschichte hat.“

„Er hatte das Glück, in dem damaligen Leiter des österreichischen Postwesens, dem Generalpostdirector Freiherrn von Waly, einen Mann zu finden, der von der Wichtigkeit dieser Neuerung so viel durchdrungen und auch einflussreich genug war, sie ungeachtet in die That umzusetzen.“

„Was gab's ich nicht darum, könnt' ich in diesem Augenblick an Caro's Stelle sein!“ — „Nun, was danken Sie lieber Herrn Schwäpfer, daß Sie's nicht so nötig haben, wie der arme Kerl!“

Ein Bauerntheater.

Von Heinrich Beer.

Nicht weit von München liegt ein hübsches Dorf mit Namen Schliersee. Grüne Berge rahmen es ein und zu ihren Füßen breitet sich ein See.

Die Oberleitung hat der bekannt Münchener Komiker Konrad Dreher übernommen. Am Sonntag, 19. Juni, fand die Eröffnungsvorstellung statt.

Der Inhalt des Fest's ist der die Scene ist Schliersee. In einem Wirtschaftshaus sitzen eine Anzahl Bauern und Frauen zusammen und trinten und lachten lustig.

Das Spiel war frisch und natürlich, ohne Scheu und Schüchternheit. Reden und Gegengreden klappte, Verpreden und Verlegenheitspausen gab es nicht.

Besonders wurde das bemerklich, als der Kompendendirektor austrat, e'n Herz aus München, der eben wie ein Stadter sprach.

Im Eifer — Lehrer (zum Schüler): „Wart, ich will Dich lehren, Unkun zu treiben! Du schreibst zur Stunde fünfmal: „Ich bin der größte Held!“ und läßt es von Deinem Vater unterschreiben!“

„Besser als nichts. Sieh mal, Mama, der arme Mann muß betteln.“ — „Nun, das ist immer noch besser, als wenn er garnicht thare.“

hatte, das Geschäft wieder zu belde. So brauchte er sich nicht zu plagen und lebte von dem Gelde in Herrlichkeit und Freud, bis der letzte Pfennig davon war.

Der Silberne Löffel.

Von Richard Jacob.

Wer hier etwa eine Anleitung erwartet, wie man sich im Bedarfsfalle gegenüber dem Vorwurf, silberne Löffel gestohlen zu haben, am wirksamsten verteidigen, wird bitter enttäuscht sein.

Die Wurst und der Herr Lehrer. Vereinarbeit des Hanschen Werk.



„Nun, was glauben Sie wohl, wozu unter Jhsor die meine Natur-Anlage hat? Das er'n geborene Geistes ist, nicht doch Jedermann auf den ersten Blick!“



„Mein Fräulein, in dem Spiele meines Lebens sind sie die Herzen dann.“ — „Und Sie in dem meinigen der Grün-Junge.“

„Historische Parallele. Wie zur Zeit des ersten Kaiserreiches, wurde französischer Soldat mit Stolz behauptet d rite, er trage in seinem Tornister schon den Marschallstab, so kann der preussische Soldat heute nicht minder stolz von sich sagen: In meiner Barettschuppe stecken schon — die Geistesentknöpfung.“

hatte, das Geschäft wieder zu belde. So brauchte er sich nicht zu plagen und lebte von dem Gelde in Herrlichkeit und Freud, bis der letzte Pfennig davon war.

Der Silberne Löffel.

Von Richard Jacob.

Wer hier etwa eine Anleitung erwartet, wie man sich im Bedarfsfalle gegenüber dem Vorwurf, silberne Löffel gestohlen zu haben, am wirksamsten verteidigen, wird bitter enttäuscht sein.

Die Wurst und der Herr Lehrer. Vereinarbeit des Hanschen Werk.

„Nun, was glauben Sie wohl, wozu unter Jhsor die meine Natur-Anlage hat? Das er'n geborene Geistes ist, nicht doch Jedermann auf den ersten Blick!“

„Historische Parallele. Wie zur Zeit des ersten Kaiserreiches, wurde französischer Soldat mit Stolz behauptet d rite, er trage in seinem Tornister schon den Marschallstab, so kann der preussische Soldat heute nicht minder stolz von sich sagen: In meiner Barettschuppe stecken schon — die Geistesentknöpfung.“

„Gut, er lieferte uns das Material, aber wir müssen denn doch auch arbeiten, ehe wir daraus unsere Bildung aufbauen.“

„Gut, er lieferte uns das Material, aber wir müssen denn doch auch arbeiten, ehe wir daraus unsere Bildung aufbauen.“

„Gut, er lieferte uns das Material, aber wir müssen denn doch auch arbeiten, ehe wir daraus unsere Bildung aufbauen.“

um durch verdoppelte Rücksichtslosigkeit dem Manne gegenüber mein Versehen wieder gut zu machen.

Endlich war ich in Wien, die Jagd nach dem Löffel sollte nun bald zu Ende sein, ich hatte nur noch ein Pflichterfüllung zu erledigen. In diesem kunstgelehrigen Emporium mit seinen weitverbreiteten Silbergeschmieden, die den ganzen Südböden mit ihren geschickten Erzeugnissen versehen, muß es selbstverständlich das fernhin sichtbare Sinnbild der neuesten Großkommune sein.

„Wie von Grynheim verfolgt, führte ich hinaus, vom Kopfstücken des Händlers geleitet. Galt der Mann gewußt, was ich Alles mit dem Charakteristischen erlebt, er würde meine ausgegangene Gelübde begriffen haben.“

„Jedenfalls aber ist es charakteristisch, wie wenig charakteristisch silberne Löffel sind.“

„Moderne Damenhüte. Zur Herstellung moderner Damenhüte werden der Wiener „Neuen Freien Presse“ einige Recepte aus Paris gegeben, welche das Interesse unserer Damenwelt in Anspruch nehmen dürften.“

„Wenn die Sonne emsiglich die Frühlingswärme beliegt haben wird, soll es eine Massenverführung von neuen Strohhüten geben mit sehr breiten, mäßig gebogenen Kränzen, deren Rand klein und hoch ist, so daß man keine Neugierde mit einem Rückenmodell bald haben hätte.“

„Gar allerliebst sind auch Hüthen, deren Form aus Blumenstrahlen strahlend geflochten werden, wenn man es nicht davor, sie aus Moos oder Haselröhren zu bilden. In den Morgenstunden aber wird ausnahmslos die mit hohen Sammtkissen gepuzte Toque aus grobem Strohhüte getragen, welche die Französinen so toll, die Engländerinnen so unorthodox aufzuführen pflegen.“

„Gute Ausrede. Ein Student wird vom Nachwächter ertrapt, wie er an einer Strahlenlaterne hinaufklettern. „Was wollen Sie denn da oben?“ — „Ich... ich bin lustig und wollte bloß nachsehen, ob es schon so spät ist... ob die Laternen schon ausgelöscht sind!“